



Brandenburgische Genealogische Nachrichten

4. Jahrgang

Ausgabe 3/2009

Band II/Heft 3



Kirchhain/Niederlausitz

Weißgerbermuseum

(Foto: Treutler)

... aus unserem Verein	55
Exkursion nach Brandenburg an der Havel	55
... aus unserem Forschungsgebiet	55
Wie gestaltete sich das Alltagsleben unserer Vorfahren?.....	55
Unterwegs in der Mittelmark.....	57
Heidereiter in der östlichen Mittelmark.....	60
... aus Literatur, Internet und Archiven	65
Personalnachrichten der Eisenbahner in vormals deutschen Ostgebieten	65
Beiträge mit Brandenburgbezug aus dem Archiv für Sippenforschung.....	66
Franz Schuberts Quellen zur Bevölkerungsgeschichte Norddeutschlands	68
Geschichte der Grafschaft Hohenstein.....	69
AGoFF-Wegweiser	71
Mitteilungsblatt des Historischen Vereins Ruppin.....	72



Das Weißgerbermuseum in Kirchhain/Niederlausitz

Im einzigen Weißgerbermuseum Europas findet der interessierte Besucher Antwort auf fast alle Fragen rund um den Werkstoff Leder und Leben und Wirken der verschiedenen Gerber- und Kürschnerberufe.

Das Museum, eine originale Weißgerberwerkstatt aus dem Jahre 1753, bietet die einzigartige Möglichkeit, sich einen genauen Überblick über alle Arbeitsschritte des Gerbvorganges zu verschaffen.

Neben einer Ausstellung historischer Gerätschaften, zahlreicher Felle einheimischer und exotischer Tiere und Kostbarkeiten der Gerber- und Kürschnerinnung ist auch eine Sammlung einheimischer Zinnwaren vorhanden. Eine original eingerichtete Schuster- und Gesellenstube vermittelt einen authentischen Eindruck vom praktischen, wie bescheidenen Leben der Handwerker im 19. Jh.. In der separaten Technischen Ausstellung (Gerberstr. 4), nur wenige Meter vom Haupthaus entfernt, veranschaulicht eine Produktionsstrecke moderner Gerbereimaschinen, die industrielle Lederherstellung des 20. Jh.. Dem Wissenschaftler und Hobbyforscher steht außerdem eine kleine Fachbibliothek zur Verfügung, die nach telefonischer Anmeldung genutzt werden kann.

Anschrift: Weißgerbermuseum, Potsdamer Straße 18, 03253 Doberlug-Kirchhain, Tel. 035322-2293,

Öffnungszeiten: Di-Do 9:00-12:00 Uhr und 14:00-17:00 Uhr; Fr 10:00-12:00 Uhr und 14:00-16:00 Uhr; Sa nach Voranmeldung; So 14:00-16:00 Uhr.

Quelle: Museumsflyer "Das Weißgerbermuseum", museale Einrichtungen Elbe-Elster-Land



Die „Lose Reihe“
der Brandenburgischen Genealogischen Nachrichten

Jahr 2009 *Beiträge zur Familienforschung im Land Brandenburg* Heft 1

Das Bild zeigt eine historische Szene in einem Kolonialwerkstatt, beschriftet mit: *Das Bild zeigt eine Auswandererschiffe colorierter Holzstube von 1847*

Die Auswanderung preußischer Lutheraner nach Australien

Theo Nitschke / Detlef Pabstorf
bearbeitet von
Gerd-Christian Th. Treutler

Vorankündigung

Nachdem in allen Formaten unseres Verlagsprogramms bereits Erscheinungen vorliegen, ist es nun an der Zeit auch das letzte Format, die „Lose Reihe“ der BGN, mit seinem Erstling vorzustellen. Mit dem Thema „Die Auswanderung preußischer Lutheraner nach Australien“ wendet sich Heft 1 einem vermeintlich exotischen Thema zu. Wer sich jedoch näher mit diesem Phänomen beschäftigt, findet sich inmitten brandenburgisch-preußischer Geschichte wieder und wird mit dem Schicksal vieler Familien vertraut gemacht, die infolge des Religionskonfliktes mit der preußischen Krone bei der Vereinigung von Reformierten und Lutheranern unter Friedrich Wilhelm III. nach 1830 auswanderten.

Das Heft enthält eine Erstübersetzung aus dem Nitschke-Hentschke Familienbuch mit dem Herkunftsschwerpunkt um Züllichau sowie eine von Detlef Pabstorf zusammengestellte und ergänzte Übersicht der Auswandererfamilien.

Das Heft wird voraussichtlich im September 2009 erscheinen.

Herausgeber:

Vorsitzender:
Schriftleitung:

Redaktionelle Mitarbeit:

Beiträge/Anmerkungen bitte an:

Brandenburgische Genealogische Gesellschaft - „Roter Adler“ e.V.

www.bggroteradler.de

Gerd-Christian Treutler, Ruppiner Straße 61, D-14612 Falkensee

Bernd Steinbrecher, Buckower Ring 67, D-12683 Berlin,

Tel.: 030-5647132, E-Mail: bernd.steinbrecher@googlemail.com

Peter Köhler, Mario Seifert, Svea v. Stern-Gwiazdowski

redaktion@bggroteradler.de

ISSN: 1864-3558

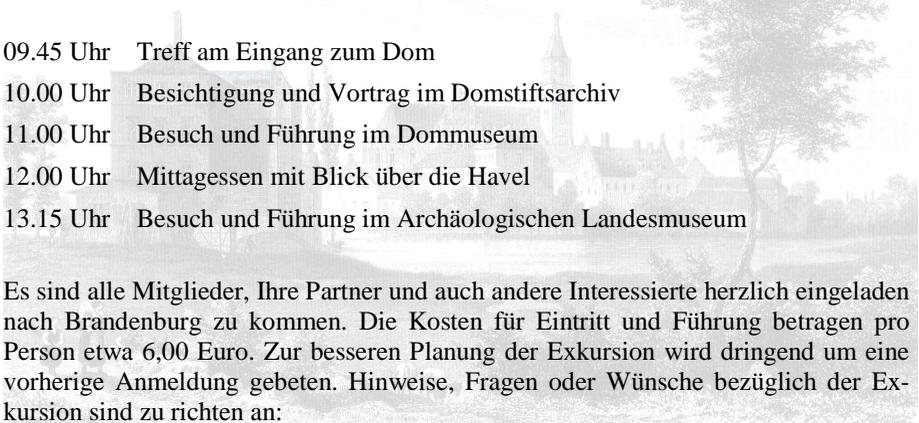
Jeder Verfasser ist für den Inhalt seines Beitrages verantwortlich.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

... aus unserem Verein

Exkursion nach Brandenburg an der Havel

Auch in diesem Herbst ist eine Exkursion der BGG „Roter Adler“ geplant. Auf Grund des großen Interesses am Besuch des **Brandenburger Doms (einschließlich Domstiftsarchiv)** im vergangenen Jahr, des jedoch unglücklich gewählten Zeitpunktes der Veranstaltung und des noch ausstehenden letzten Teils der Exkursion, dem Besuch des **Archäologischen Landesmuseums**, haben wir uns entschlossen ein zweites Mal Brandenburg an der Havel als Exkursionsziel zu wählen. Der Fahrplan für diesen, am Sonnabend dem **24. Oktober 2009** geplanten Ausflug sieht so aus:



09.45 Uhr	Treff am Eingang zum Dom
10.00 Uhr	Besichtigung und Vortrag im Domstiftsarchiv
11.00 Uhr	Besuch und Führung im Dommuseum
12.00 Uhr	Mittagessen mit Blick über die Havel
13.15 Uhr	Besuch und Führung im Archäologischen Landesmuseum

Es sind alle Mitglieder, Ihre Partner und auch andere Interessierte herzlich eingeladen nach Brandenburg zu kommen. Die Kosten für Eintritt und Führung betragen pro Person etwa 6,00 Euro. Zur besseren Planung der Exkursion wird dringend um eine vorherige Anmeldung gebeten. Hinweise, Fragen oder Wünsche bezüglich der Exkursion sind zu richten an:

Olaf Jablonsky, 14776 Brandenburg, Klein Kreuzer Dorfstr. 79, Tel. 03381-211290, E-Mail: olaf@jablonsky.net oder vs@bggroteradler.de

... aus unserem Forschungsgebiet

Wie gestaltete sich das Alltagsleben unserer Vorfahren?

"Blumiges" aus dem Friedeberger Kreisblatt (Neumark)

Annelie Hubrich

Nachfolgend veröffentliche ich "freien Text" aus dem Friedeberger Kreisblatt (FKB). Dadurch wird das Verständnis für das Alltagsleben unserer Vorfahren etwas "runder".

- FKB-1930-151, Dienstag, 01.07.30, Jg. 89; Vordamm. Die erste Klasse hat eine Reise nach Landsberg unternommen unter der Leitung des Lehrers, um alle Naturschönheiten und Anlagen kennen zu lernen.

- FKB-1930-153, Donnerstag, 03.07.30, Jg. 89; Die Beeren- und Pilzzettel sind auf der Kämmereikasse zu kaufen und mit sich zu führen. Ortsarme, Sozial- und Kleinrentner erhalten diese unentgeltlich.
- FKB-1930-155, Samstag, 05.07.30, Jg. 89; Neuulm. Die Ober- und Mittelstufe der Volksschule unternahm einen Ausflug. Ziel war der Kleine Lubowsee, später ging es weiter nach Langstheerofen. Das Postauto brachte die Ausflügler um 6,45 Uhr zum Bahnhof Driesen-Vordamm. Von hier aus ging es zu Fuß über Schöneberg. Am Kleinen Lubowsee wurde eine mehrstündige Rast gemacht. Gegen 1/2 12 h traf die Gruppe in Langstheerofen ein. Im Bergmannschen Lokal wurde gerastet. 1/2 7 traf der Leiterwagen ein, um alle zurück zu bringen. Im Heimatdorf traf man gegen 8 Uhr ein.
- FKB-1930-157, Dienstag, 08.07.30, Jg. 89; Schwimmwettkampf in der Netze. Der Schwimm-Club "AEGIR" Driesen veranstaltete das traditionelle Fahrtenschwimmen auf der neuen Netze von Altbeelitz bis Driesen. 12 Mitglieder des Clubs beteiligten sich. Erster im Ziel, Clubbadeanstalt in Vordamm, war das jugendliche Mitglied Hohensee nach 1,5 Stunden. Infolge des gegenwärtigen sehr geringen Wasserstandes, bei dem die Schwimmer teilweise den Grund berührten, gestaltete sich das Schwimmen äußerst schwierig, so dass das Schwimmen nicht, wie in vergangenen Jahren, als voller Erfolg anzusprechen sein kann. Am Ziel wurden die Schwimmer von den übrigen Vereinsmitgliedern mit "Gut Naß" begrüßt.
- FKB-1930-262, Freitag, 07.11.30, Jg. 89; Die Schüler der Volksschulen sehen im Kino den Lehrfilm "Zum Gipfel der Welt", über die Erstbesteigung des Mount Everest. Als Beifilm wird ein Scherzfilm gezeigt.
- FKB-1930-266, Mittwoch, 12.11.30, Jg. 89; Die Schulbehörden beschwerten sich über die "Teufelsknackerei". Es sei eine Unsitte der Jugend diese Knattern zu werfen, zu zertreten und verursacht viel Gestank.
- FKB-1930-280, Samstag, 29.11.30, Jg. 89; Osterferien, 31.03. - 14.04.1931 (13 Tage) Pfingstferien, 21.05. - 02.06.31 (11 Tage) Große Ferien, 01.07. - 06.08.31 (35 Tage) Herbstferien, 30.09. - 13.10.31 (12 Tage) Weihnachtsferien, 23.12.31 - 07.01.32 (14 Tage) 85 Ferientage
- FKB-1930-282, Dienstag, 02.12.30, Jg. 89; Unsere männlichen Vorfahren ärgerten ihre Lehrer durch "nichtsnutzige Verwendung von Gummischleudern in Knabenhänden". Weiterhin ärgerte es die Lehrer "dass die Eltern nicht dagegen einschreiten, nicht ausreichend strafen".
- FKB-1930-290, Donnerstag, 11.12.30, Jg. 89; Bald ist es auch bei uns soweit. "Der kupferne Sonntag" nähert sich. Er wird zur Schaufensterbesichtigung und zum anschließenden Aufstellen des Gabenzettels genutzt. Da die Landbevölkerung noch weniger Bargeld hat, wird sie diesen Tag nur zum Schauen nutzen, um dann am „Silbernen Sonntag“ einzukaufen.
- FKB-1930-291, Freitag, 12.12.30, Jg. 89; „Silberner Sonntag“, der zweite von drei geschäftsoffenen Sonntagen vor dem Weihnachtsfest. Die Geschäfte haben geöffnet: 11 - 17 Uhr. Die Landbevölkerung wird diesen Tag zum überlegten Einkauf nutzen.

- FKB-1930-292, Samstag, 13.12.30, Jg. 89; Der Remarque-Film "Im Westen nichts Neues" wird von der Filmoberprüfstelle in Berlin geprüft, ob er endlich verboten wird, da er das deutsche Ansehen gefährdet.
- FKB-1930-296, Donnerstag, 18.12.30, Jg. 89; Ab 01.01.32 wird es keine 10-Pfennig-Zigarre mehr geben. Der Verkauf machte 40% des Umsatzes aus.
- FKB-1930-298, Samstag, 20.12.30, Jg. 89; Woldenberg. Im Schaufenster der Marzipanbäckerei Grellmann ist die hiesige Kirche kunstvoll in Marzipan ausgeführt zu bestaunen. Sie wird von innen beleuchtet.
- FKB-1930-299, Sonntag, 21.12.30, Jg. 89; Max Schmeling nimmt jeden Gegner für den Kampf in New York an, ganz gleich ob es Jack Sharkey, Stribling Young oder Primo Carnera sei.
- FKB-1930-305, Mittwoch, 31.12.30, Jg. 89; Für die Silvesternacht wird die Polizeistunde bis 3 Uhr verlängert. Die "Heilige Hermandad" drückt ein Auge zu.
- FKB-1931-239, Sonntag, 11.10.31, Jg. 90; Eschbruch, Kreis Friedeberg/Nm. Die elektrische Versorgung des ganzen Ortes, einschl. Zähler, Hausanschlusssicherungen, Hochspannungsleitung und 2 Transformatorenhäusern begann vor 5 Wochen durch das Märkische Elektrizitätswerk. In 31 Jahren amortisiert. Kosten: 70.000 RM.
- FKB-1931-242, Donnerstag, 15.10.31, Jg. 90; Selbst zum Auswandern ist kein Geld mehr da. Die überseeische Auswanderung nahm im 1. HJ um 30% ab.
- FKB-1938-256, Dienstag, 01.11.38, Jg.97 Friedeberg/Nm. Der erste Novembernebel pünktlich zur Stelle! Heute am ersten Tag des Nebelmonds traf auch der für diesen Monat so bezeichnende Nebel pünktlich ein. Grau in grau lag die Stadt heute Morgen in Nebelschwaden, und auch die Uhr am Kirchturm hatte schamhaft ihr Ziffernblatt grau verhüllt, damit wir nicht mehr die falsche Stundenangabe darauf erkennen und uns nicht immer darüber zu ärgern brauchen. Schneegänse über Driesen, Altkarbe, Gottschimm auf ihrem Flug in den Süden.

Unterwegs in der Mittelmark

Bernd Steinbrecher, Heidi Stoll

Briesen (Mark)

Der im Landkreis Oder-Spree liegende Ort, ist mit dem Regionalexpress (RE 1) gut zu erreichen. Autofahrer nutzen die entsprechende Autobahnabfahrt der A12. Die Gemeinde hat eine interessante Geschichte. Der Genealoge und Geschichtsinteressierte findet hier u.a. Zeugnisse zum Autobahnbau, der Eisenbahn Berlin-Frankfurt/Oder und der ehemaligen Glashütte, dessen Arbeiter, wie Großvater Steinbrecher, zum Teil aus Schlesien kamen. Auch der Oder-Spree-Kanal mit der Kersdorfer Schleuse ist einen Besuch wert. Im ehemaligen Königlichen Neubrücker Forst, der schon aus der Zeit des Karthäuser-Klosters und der alten Universität Frankfurt bekannt ist und in dem sich die Reste der Siedlungsplätze ehemaliger Köhler, Heide-läufer und Förster befinden, sind zu empfehlen.

Im Vereinshaus befindet sich das Museum zur Geschichte des Ortes und der Siedlungsplätze der Umgebung. Hier hat auch die Gruppe der Ortschronisten ihren Sitz, die mit großer Begeisterung und viel Engagement eine umfassende Dokumentation zusammengestellt haben, welche ständig ergänzt wird. Die Heimatstube kann nach Anmeldung besucht werden. Eine Nutzung des Archivs bitte mit dem Vorsitzenden, Herrn Kramarczyk, absprechen. Es handelt sich um eine der umfangreichsten und detailliertesten Chroniken einer Gemeinde, die wir kennen. Man findet Angaben zur Geschichte des Schulwesens, der Feuerwehr, der Eisenbahn und der Jagd mit z.T. vollständigen Namenslisten. Das Denkmal für den bekannten 66-Ender Rothirsch, den Kurfürst Friedrich III hier am 18.9.1696 erlegte, kann in der Nähe besucht werden. Es ist nach einem Entwurf des Baumeisters Andreas Schlüter erbaut worden. Über dieses Denkmal sowie den Tauschhandel des Geweihs gibt es viele Legenden. Nachweisbar ist, dass der Heidereiter A. Siebenbürgen den Hirsch ausmachte und an der Erlegung des Wildes sowie der Errichtung des Denkmals beteiligt war.



Hirschdenkmal (Foto: Stoll)

Auch Kaiser Wilhelm weilte hier zur Jagd, kam mit der Bahn nach Briesen und ließ sich durch den Rittergutsbesitzer von Finkenstein im nahe gelegenen Alt Madlitz empfangen, was zahlreiche Dokumente und persönliche Berichte eigener Vorfahren bezeugen.

Wer sich schon vorab genealogisch oder geschichtlich informieren möchte, oder die Materialien für seine eigenen Forschungen benötigt, findet auf der Internetseite www.amt-odervorland.de unter <Vereinshaus> viel Interessantes. Hier steht auch die umfangreiche Chronik, welche regelmäßig aktualisiert und erweitert wird, als PDF-Datei zum Download bereit.

Falkenberg, Landkreis Oder-Spree

Diese kleine urgemütliche Gemeinde, deren Bewohner, wie in allen Dörfern der Mark, schon immer ein hartes Leben führen mussten, liegt an der Landstraße von Briesen (Mark) nach Fürstenwalde und ist ebenfalls mit dem Regionalexpress RE1 erreichbar. Aussteigebahnhof ist hier jedoch Berkenbrück. Der Besuch der Feldsteinkirche ist zu empfehlen. Eine Besichtigung ist mit Herrn von Alvensleben zu vereinbaren. Sagen, Geschichten und Flurnamen kennt der Volksmund hier noch viele, was eigentlich auf die ganzen umliegenden Dörfer zutrifft und dem interessierten Forscher ein reichhaltiges Betätigungsfeld bietet.

Herr von Alvensleben hat mit viel Liebe und Mühe eine detaillierte Ortschronik von Falkenberg erstellt, die ständig mit neuen Forschungsergebnissen bereichert wird. Sie ist als PDF-Datei unter www.alvensleben-falkenberg.de abrufbar. Eventuell findet der Familienforscher auch weiterführende Hinweise, da die friederizianischen Kolonistendörfer Georgenthal und Neu Madlitz in der Nähe liegen.



Wer sich für die bewegte Geschichte derer von Alvensleben aus genealogischer Sicht interessiert, sollte die Internetseite www.familie-von-alvensleben.de besuchen.

Alte Kirche von Falkenberg (Foto: Stoll)

Demnitz, Landkreis Oder-Spree

Nicht weit von Falkenberg entfernt liegt der Ort Demnitz. Den Orts Verbindungsweg dorthin musste der Pfarrer aus Demnitz früher bei Wind und Wetter zu Fuß gehen, da Falkenberg zeitweise keinen eigenen Pfarrer hatte. Der Weg führt durch dichte Wälder mit vielen Brüchen, in denen früher Torf gestochen wurde. Die Spuren sind heute zum Teil noch sichtbar.

Im ehemaligen Schloss befindet sich die Heimatstube, welche von dem verstorbenen Ortschronisten Herrn Oswald gegründet wurde. Erwähnenswert ist das Modell des historischen Ortes, Fotos aller Gehöfte aus früherer Zeit im Vergleich zu heute einschließlich der Namen der Besitzer. Geschichte und Geschichten zum Schul- und Mühlenwesen runden das Bild ab. Weiterhin können zahlreiche Dokumente eingesehen werden. Besuchszeiten, auch für die Kirche, können unter www.gemeinde-steinhöfel.de erfragt werden. Beeindruckend ist das Kircheninnere mit seinen Familienwappen.

Wer gern alte Gruselgeschichten mag, sollte die „Eiserne Brücke“ auf der Landstraße nach Steinhöfel besuchen. Die Schautafel mit der dazugehörigen Sage ist in originalem Plattdeutsch und in der jetzigen Aussprache verfasst.



Die Kirche in Demnitz (Foto: Stoll)

Schäferei-Erlebniswelt in Beeskow

Vor wenigen Monaten wurde diese interessante und informative Einrichtung eröffnet. Für Interessenten des Berufs Schäfer, auch aus genealogischer Sicht, ist hier viel zu



Blick in die Ausstellung (Foto: Stoll)

sehen und zu erfahren. Das gilt vor Allem für den Museumsteil, der wertvolle Objekte aufzuweisen hat, die zum Teil aus dem ehemaligen Schäfermuseum Pohlitz übernommen wurden. Kinder aber auch Erwachsene wie wir können hier den Tagesablauf in einer Schäferei begeistert verfolgen und Studien an den Tieren betreiben. Da einige Urahnen der Steinbrechers auch Schäfer waren, konnten wir uns gut in das Leben hineinversetzen.

Ausführliche Informationen, auch zur Anreise, sind der Internetseite www.awo-schaefererlebniswelt-beeskow.de zu entnehmen.

Ist man erst in der Gegend, sollte natürlich auch die Stadt selbst erkundet werden. Der Historiker und Genealoge findet hier überall interessante Hinweise und Objekte. Burg, Stadtmauer mit Gedenktafeln der Gefallenen des 1. Weltkrieges, auch aus den Dörfern der Umgebung, sowie Zeugnisse aus der Ulanenzeit, sind sehenswert. Wer sich für die alten Poststraßen und die Zeit der Chausseegeldeinnehmer interessiert, kommt ebenfalls auf seine Kosten. Näheres zu einem Beeskowbesuch unter www.beeskow.de

Über das Thema Chausseewärter bzw. Chausseegeldeinnehmer und ihre Wohnungen, die so genannten Chausseehäuser im ehemaligen Land Lebus, werden wir in einem der nächsten Hefte berichten.

Wir würden uns über Hinweise, Bemerkungen und Ergänzungen zu unseren Forschungen freuen.

Die AG Mittelmark unseres Vereins, steht gern für weitere Auskünfte und Anfragen zur Verfügung (Anfragen unter bgg-fst-mittelmark@bggroteradler.de).

Heidereiter in der östlichen Mittelmark

Bernd Steinbrecher

Meine Forschungen zu dieser Thematik umfassen die ehemaligen Länder Lebus, Barnim und Beeskow-Storkow. Geplant ist eine Datei für die gesamte Mark. In der angefügten Namensliste wurden nur einige Beispiele, auch aus anderen Regionen der Mark, genannt. Sie ist noch lange nicht vollständig.

Bereits unter den Markgrafen und Kurfürsten hatte der Wald wegen seines Wildreichtums, eine besondere Bedeutung. War doch die Jagd eine große Leidenschaft der Herrscher. Deshalb galt es, diese Heiden wie sie der Märker nennt, zu beaufsichtigen, zu hegen und zu pflügen. So setzte man schon in frühen Zeiten Heidereiter für die Verwaltung ein.

Eine urkundliche Erwähnung der Bezeichnung Heidereiter, tritt seit der Mitte des 14. Jahrhunderts auf. Markgraf Johann ließ in seiner „Ordnung über die Hofeinrichtungen“ von 1473 vorschreiben, dass „die Heide mit tüchtigen Heidereitern zu versehen ist, da dieselbe durch Brand und unberechtigtes Holzabhauen sehr verwüstet sei.“

Mit Beginn der Neuzeit in der Mark, machte sich die unkontrollierte Holzentnahme in den Wäldern spürbar bemerkbar. Unmengen von Holz wurden für Bauzwecke in den Sägemühlen verarbeitet, Teerschwehler benötigten es, denn Teer war zum Schmieren der Wagen und Kutschen des aufkommenden Verkehrs sehr gefragt. Mit dem Anwachsen der Bevölkerung steigerte sich auch der Brennholzbedarf. Aufforstungen gab es keine und der Wald musste sich langsam von selbst regenerieren. Erschwert wurde das Nachwachsen durch die Zunahme der Waldweide. Um diesem Waldfrevel vorzubeugen, erließ bereits 1547 der brandenburgische Kurfürst Joachim II. eine Holzordnung für die kurfürstlichen Wälder. 1590 wurden von Kurfürst Johann Georg für die Alt-, Mittel-, Neu- und Uckermark weitere Holzordnungen erlassen.

1598 beschlossen die Fürstenwalder Viertelsmeister „Wie es soll und muß mit den Heiden gehalten werden“, Regeln für den Stadforst und setzten zu dessen Betreuung einen Heidereiter nebst Heideläufer ein.

1610 und 1622 ergingen weitere Holzordnungen für die Mark. Danach wurden die Heidereiter durch den Ober- und Hofjägermeister bestellt und vereidigt; „ein jeder soll in seinem Revier gute Aufsicht haben“. Zu ihren Aufgaben zählte das tägliche Durchreiten ihres Gebietes, die Regelung der Steuereinnahmen für Holz und Hütung und die Beaufsichtigung der Wald- und Weidewirtschaft. Auch hatten sie Waldbrände und Wegezustände zu melden. Unterstützt wurden sie durch Holzknechte. Bezeichnungen wie zum Beispiel „Beritt“, „Heidehaus“ oder „Heidereuterweg“ in den Flurnamen, weisen auf diese Tätigkeiten hin.

Da die Jagd nur den Privilegierten vorbehalten war und die Landbevölkerung oft an Hunger litt, stand Wildddieberei auf der Tagesordnung. Hierbei kam es zu heftigen Auseinandersetzungen mit den Heidereitern, die oft mit dem Tod einer Partei endeten. Auch solche Plätze finden sich in den Flurnamen oder in einigen wenigen erhalten gebliebenen Sühnekreuzen.

Die Besoldung eines Heidereiters, ist aus einer „Heidereiter-Bestallung“ des Amtes Zechlin von 1556 ersichtlich. Hiernach erhielt der dortige Heidereiter 8 Gulden an barem Geld, 4 Paar Schuhe und 1 Paar Stiefel, ein ganzes Kleid (Uniform), und 5 Wispel Hafer jährlich für sein Pferd.

Als Folgen der schonungslosen Jagd im 16. und 17. Jahrhundert, waren die Wildbestände, besonders an Rehwild, zurückgegangen. Deshalb hatte bereits 1693 Kurfürst Friedrich III. das „Edikt wegen Schonung des Reh=Wildpräts“ erlassen. Weitere Verordnungen über die Waldbehandlung und die Ausübung der Jagd, folgten, wie 1754 das Reglement Kurfürst Friedrichs über „Dero Forsten, Heiden und Wild=Bahnen“. Aufsicht in den Forsten,

darunter auch über die durchlaufenden Straßen, Wege und Gestelle, Jagdvorbereitungen, Wilderkundungen, sowie später Hege und Pflege, bildeten die Hauptaufgaben der Heidereiter und der ihnen unterstellten Heideläufer. In der Rangordnung von 1677, zur Einführung einer Kopfsteuer, stand ein Heidereiter auf gleicher Stufe wie ein Stadtrichter und gehörte zu den höheren Beamten der Landesverwaltung.

Größere Schäden an Wegen und Straßen, die damals noch unbefestigt und teilweise kaum passierbar waren, wurden dem zuständigen Dorfschulzen gemeldet, Anderes selbst erledigt. Anfang des 17. Jahrhunderts musste zum Beispiel der Peitzer Heidereiter Georg Polak mit seinen dienstverpflichteten Leuten, die Dammzollstraße, welche aus Sachsen kommend nach Frankfurt führte, von Bewuchs freihalten, so dass kein Gestrüpp oder abgebrochene Äste, die Fuhrwerke, Kutschen und zu Fuß Reisenden behinderten.

Bei der Gründung des Klosters Chorin, wurde diesem vom Landesherrn große Wälder, die bis an das niedere Oderbruch reichten, übereignet. Bis 1676 wurde das Gebiet durch einen Heidereiter des Amtes Chorin verwaltet. Dieser hatte seinen Wohnsitz in Liepe und so nannte man die Gegend den Lieper Forst.

Ihre langjährigen praktischen Erfahrungen mit dem Wald und seinen Bewohnern, waren auch von großem Nutzen für die Ausbildung des Nachwuchses. Viele der Söhne übernahmen das Amt vom Vater und erwarben sich bei ihm das nötige Wissen. Andere gingen in der Vorbereitungszeit bei einem Heideläufer, manche auch bei einem Heidereiter, in die Lehre.

In kriegerischen Zeiten nutzte man gern die Fähigkeiten dieser Männer und so kämpften viele Heidereiter bereits im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) in den Reihen der Brandenburgischen Armee.

Danach sind sie in allen brandenburgischen und preußischen Kriegen zu finden. Im August 1674, standen dem Kurfürsten nur noch wenige ausgebildete Soldaten zur Verfügung. Um den Mangel an einsatzfähigen Truppen auszugleichen, berief man sich auf ein Landvolkaufgebot. Es gelang, die Heidereiter zu mobilisieren. In der Schlacht bei Fehrbellin 1676, taten sie sich besonders hervor. Um den Vormarsch der Schweden durch das Rhinluch zu stoppen, wurden die wenigen Durchgänge durch Verhaue gesperrt und unter anderem mit Heidereitern besetzt. Diese leisteten hier hartnäckigen Widerstand und erlitten dabei hohe Verluste.

Historische Überlieferungen sind auch aus der Gegend um Erkner bekannt. Um 1690 findet sich ein Hinweis, dass die Heideläufer von Erkenow westlich des Flakenfließes wohnten. Hier endete die Königliche Köpenicker Heide. Erkner wurde im 18. Jh. eine der sechs Köpenicker Unterförstereien, deren Amtssitz noch bis 1839 in Erkner selbst stand. Um 1730 wurde der Heideläufer „auf dem Erkner“ vom Amt Rüdersdorf besoldet, wo ein Heidereiter amtierte. In den Unterlagen finden sich auch Hinweise über Verdienste. Der Rüdersdorfer Heidereiter erhielt 95 Reichstaler, die Heideläufer zwischen 6 und 10 und nur der „auf dem Erkner“ 26 Taler. Das reichte kaum zum Leben. G. Kunert¹ schreibt dazu: „Um sich nähren zu können, zumal dann, wenn sie eine Familie gründen durften und unterhalten mussten, betrieben die Forstbediensteten eine Landwirtschaft. Von ihnen, wie von den späteren Unterförstern wurde vorausgesetzt, dass sie sich einen beachtlichen Teil ihres Jahreseinkommens aus der

¹ Kunert, Günter „Die Grüne Heide“, Verlag Die Furt 2005, ISBN 978-3-933416-64-3
BGN, Jg. 4, Bd. II, Heft 3, 3/2009

eigenen Acker- und Viehwirtschaft erwirtschafteten. Ja, sie hielten sogar Knechte und Mägde“. Ihre Wirtschaftshöfe mussten sie ebenfalls aus eigenen Mitteln errichten“.

Mit dem Rescript vom 18.8.1739 wurde die Bezeichnung „Förster“ für Heide- und Wildhüterreiter festgelegt. In diesem Jahrhundert setzte sich dann nach und nach für den Heidereiter die Bezeichnung Holz-Oberförster oder Oberförster und für den Heideläufer der Name Förster durch.

LISTE BEKANNTER HEIDEREITER UND -LÄUFER

- 1352, Kurfürst Ludwig der Römer verleiht dem Heinze SPISER (Honitz Opiser) und seinem Vetter Cunz und deren Erben das Heidereiteramt in der Tankowschen Heide (Wildenower Revier, Soldiner, Friedeberger und Landsberger Kreis). Sie sollen die Heide verwalten, wie es sich „guten, getreuen Heidereitern geziemet“. Zu achten ist hier auf die Verleihung im Erblehnrecht!
- 1431, erhält Michel SEIDENBACH das Heidereiteramt zu Spandau.
- 1436, der Spandauer Heidereiter BECKERHENSLEIN wird erwähnt.
- 1450, erhält Heinrich DEQUEDE die Anwartschaft auf das Heidereiteramt zu Rathenow, das damals noch Merten MOLMEISTER in Besitz hatte. Letzterem wird im selben Jahre eine halbe Hofstätte in der Stadt Rathenow verliehen.
- 1470, wird der Heidereiter Thomas KELLER in Coepenick „in Pflicht genommen“.
- 1472, wird Wilhelm RÖDER auf Lebenszeit zum Heidereiter in Rathenow bestellt, wird aber 1480 an den Hof des Landesherrn berufen. Hier wird er Mundschenk.
- 1492, der Spandauer Heidereiter LANGHANS wird genannt.
- 1542, Hans HOPPE zu Cölln wird als Heidereiter in Berlin genannt.
- 1557, in einer Urkunde vom April werden Heidereiter für die Jagd in der Stadtforst Fürstenwalde genannt, von denen einer wahrscheinlich zusammen mit einem Heideläufer Sitz in Hangelsberg hatte. Für diese Zeit wird auch ein Heidereiter für den Forst Kolpin erwähnt.
- 1559, tritt der Heidereiter Christoph MENZINGER dem Kurfürsten in der Stadt Coepenick ein Stück Acker ab, damit sich der Landesherr dort ein „bequemes Schießhäuslein“ erbauen kann.
- 1572, erster Heidereiter in Grimnitz wird Klaus DAHMS.
- 1581, für Cölln (Berlin) wird der Heidereiter Marcus URBAN erwähnt.
- 1583, Der Heidereiter ESSLINGER verkauft ein ihm auf dem Wedding gehörendes Stück Land an den Apotheker Aschenbrenner, der es 1601 weiter verkauft.
- 1586, hat am 25. April Otto KOCH, „Heidereuter aufm Grunewald mit Dr. Hofmeisters Tochter Hochzeit gehalten“.

- 1591, 24. Juni ist der Rats= Heidereuter in Berlin Peter MECKE gestorben. Sein Nachfolger wird Hans BÖHME.
- 1592, ist der Heidereiter in Woltersdorf Hans KLINFE „ausgestrichen“, wofür ihm „ein Hase auf die Stirn gebrannt“ (gefoltert) und er in den „Grünen Hut“ (Schlossgefängnis) gesetzt wurde.
- 1599, wird Andreas BRAUN „weiland Heidereiter“ zu Mühlenbeck genannt.
- 1602, Erstmals wird ein Heidereiter in Alt Golm erwähnt.
- 1618, Hans BRANDT, „Heidereuter zu Mühlenbeck“ wird genannt.
- 1645, führt der Heidereiter GANZWILLER aus Rathenow, die Brandenburgischen Truppen auf geheimen Waldwegen in den Rücken der Schweden.
- 1657, Der Heideläufer Andreß LEHMANN, Bewohner der Siedlung Erkenau (Erkner), wird im Rüdersdorf Kirchenbuch genannt.
- 1665, Die Familie Peter BOCK aus Köpenick, deren Angehörige viele Jahre Heide- und Landreiter waren, erhält 71 Quadratruten zum Bau eines eigenen Fachwerkhauses von Kurfürst Friedrich Wilhelm geschenkt. Heute ist das Gebäude Stadtbezirksmuseum.
- 1677, Der Heideläufer Christian BARNIKOW, Bewohner von Erkenau (Erkner), wird im Kirchenbuch von Rüdersdorf erwähnt.
- 1682, wird erstmalig ein Heidereiter in Mühlenbeck genannt.
- 1689, der Heidereiter zu Bernau Jobst UMBACH, erhält nach seinem Bestallungsbrief vom 9.5., „25 Taler bares Geld, 1 Wispel 12 Scheffel Roggen, 1 Wispel Gerste, 5 Wispel Hafer, 5 Fuder Heu aus dem Amt Biesenthal, ferner die gewöhnliche Holz- und Mast=Accidentalia (Abgaben für verkauftes Holz und die Entschädigung für das Eintreiben des Mastviehs in den Wald) und auch Weide-Hammel als: je einen von Heegermühle, Schöpfurth, Sommerfelde, Trampe, Heckelberg, Klobicke, Tuchen, Schönholz, Danewitz, Rüdnitz, Beiersdorf und 1 Tlr. anstatt eines Hammels aus Melchow“. Dafür hatten die Bauern dieser Gemeinden das Recht, ihre Schafe in angewiesenen Waldstücken zu hüten.
- 1695, Der Heideläufer Peter BARNIKOW, Bewohner von Erkenau (Erkner), wird im Kirchenbuch von Rüdersdorf genannt.
- 1696, Der Heidereiter auf der „Jakobsdorfschen Heide“ A. SIEBENBÜRGEN macht einen Rothirsch mit 66 Enden aus und treibt ihn später dem Kurfürsten zur Erlegung zu.
- 1705, Der Heidereiter ANSBACH ist zuständig für den Zehdenicker Forst.
- 1730 bis 1737, Der Heideläufer „auf dem Buchhorste“ (Grüne Heide) Mathiß KRÜGER, der zuvor Holzschläger war; wird in den Akten der Domäne Rüdersdorf, wo ein Heidereiter amtiert, genannt. Er besitzt acht Morgen Land. In den Unterlagen werden auch die Heideläufer SCHWADKE auf Hohenbunde mit 28 Morgen Land und einem Krug, sowie der Heideläufer WERCK auf Storkowfort mit 27 Morgen, genannt.

... aus Literatur, Internet und Archiven

Personalnachrichten der Eisenbahner in vormaligen deutschen Ostgebieten

<http://genprofi.info>

Dieter Sommerfeld, info@sommerfeldfamilien.net

Besondere Ereignisse im Werdegang der Eisenbahner wurden in den Amtsblättern der Reichsbahn-Direktionen unter Personalnachrichten veröffentlicht. Diese Angaben können für einen Familienforscher sehr wichtig sein (sicherlich auch seine Forschungsergebnisse ergänzen ggf. erheblich beeinflussen), wenn er auf einen Eisenbahner stößt.

Nur eine elektronische Erfassung ermöglicht das Auswerten dieser Archivalien. Die Personalnachrichten der Amtsblätter der Eisenbahndirektionen Königsberg, Danzig, Stettin, Osten [Frankfurt (Oder)], Dresden, Breslau, Oppeln, Posen und der Generaldirektion Ostbahn [Krakau] von 1926 bis 1945 (soweit verfügbar) wurden darum (nach Direktionen getrennt, Ausnahme: Königsberg und Danzig, weil Westpreußen von Danzig übernommen wurde und die Eisenbahner lediglich den Bezirk wechselten) elektronisch in kompakter Form einheitlich erfasst und nach Nachnamen Vornamen Zeitfolge (Jg/Seite) sortiert aufgelistet. Mit aufwendigen Plausibilitätskontrollen konnten Fehler in den Amtsblättern und bei der manuellen Übernahme ausgemerzt werden.

Somit stehen Datenbanken der genannten Direktionen zur Verfügung, die Auskunft über den Werdegang von Eisenbahnern in vormaligen deutschen Ostgebieten geben.

Die Datenbanken werden auf einer CD als PDF-Dateien angeboten, die Nachnamen, ggf. Vornamen, Kennzeichen der Ereignisse, Dienstbezeichnungen, Quellen (Amtsblattjahrgang und -seite) und Details zu den Ereignissen enthalten. Es ergibt sich automatisch der Werdegang der Eisenbahner. Die CD enthält außerdem besondere Dateien mit allen in diesem Zeitraum geänderten Nachnamen, eine Gegenüberstellung von Bahnhofsnamen 1939 (polnisch / deutsch), umbenannte Bahnhöfe / Dienststellen / Kreisstädte 1933/44 und Übersichtskarten der Direktionsbereiche Königsberg / Danzig / Stettin / Frankfurt(Oder) / Dresden / Breslau / Oppeln / Posen und der Generaldirektion Ostbahn (Stand 1944). Die unterschiedlichen Nachnamen wurden als Entscheidungshilfe (für eine Bestellung) aufgelistet und stehen nach Aufruf der folgenden Links zur Verfügung: Bereich Königsberg / Danzig, Stettin, Frankfurt (Oder), Dresden, Breslau, Oppeln, Posen, Ostbahn.

Es werden auch Auszüge der Ereignisse einzelner Nachnamen (mit einer Legende) geliefert (Art.-Nr. 21 mit Angabe des Bezirks und des gewünschten Namens aus der Liste). Die Bestellmodalitäten hierzu finden Sie jeweils am Listenanfang.

Damit Sie sich einen Überblick zum Umfang der verfügbaren Eisenbahner-Daten verschaffen können, wird mit „Ost-Eisenbahner“ ein Beispiel für das Erfassen von Personalnachrichten der Eisenbahner in vormaligen deutschen Ostgebieten von Ihrem Acrobat Reader auf Ihrem Rechner zum LESEN und AUSDRUCK geladen.

Eisenbahner der Reichsbahndirektion Königsberg.

Eisenbahner-Namen in den Amtsblättern des Eisenbahn-Direktionsbereichs Königsberg 1933/38 und 40/44 sowie Danzig 1940/44.

Unter <http://www.genealogie-web.de/koenigsberg-namen.htm> findet sich eine Liste der Nachnamen der Eisenbahner der Reichsbahndirektion Königsberg. Dort ist auch eine Bestellmöglichkeit für weitere Unterlagen.

Wenn Sie im Wilck & Partner Shop (URL: <http://genprofi.info> unter Artikelgruppen –Sonderprodukte, Genealogische Sonderprodukte, Art.-Nr. 21) für einen in der folgenden Liste unter <http://www.genealogie-web.de/koenigsberg-namen.htm> aufgeführten Nachnamen die in den Amtsblättern aufgeführten Ereignisse (in der zuvor dargestellten Form) bestellen, geben Sie bitte diesen Namen im Bestellformular (im Feld Zusatzprodukte) ein, z.B. für Abramowski: ko-abramowski (ko- bedeutet: im Eisenbahn- Direktionsbereich Königsberg)

Beiträge mit Brandenburgbezug aus dem Archiv für Sippenforschung

Gerd-Christian Th. Treutler

Die Durchsicht der Bibliotheksbestände, welche wir nunmehr kontinuierlich in unsere Sammlung bei der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam geben, sind natürlich meist Bücher und Zeitschriftenreihen allgemein geschichtlichen oder genealogischen Inhalts. Diese enthalten aber immer wieder auch spezielle Artikel mit erheblichem Bezug zu unserem Forschungsgebiet Brandenburg, die hier in loser Folge mitgeteilt werden.

- Die Leichenpredigten von St. Marien/St. Nikolai in Berlin (*Werner Bienwald*) 28. Jahrgang, Mai 1962, Heft 6, S. 318-322
- Aus den Bürgerbüchern von Prenzlau (*Dr. Wolfgang Münstermann*), Teil 1: Berichtigungen und Ergänzungen 1601-1616, 31. Jahrgang, Februar 1965, Heft 17, S. 30-33
- Aus den Bürgerbüchern von Prenzlau (*Dr. Wolfgang Münstermann*), Teil 2: Berichtigungen und Ergänzungen 1617-1623, 31. Jahrgang, Mai 1965, Heft 18, S. 147-151
- Aus den Bürgerbüchern von Prenzlau (*Dr. Wolfgang Münstermann*), Teil 3: Berichtigungen und Ergänzungen 1623-1631, 31. Jahrgang, August 1965, Heft 19, S. 224-226
- Aus den Bürgerbüchern von Prenzlau (*Dr. Wolfgang Münstermann*), Teil 4: Berichtigungen und Ergänzungen 1631-1681, 32. Jahrgang, Februar 1966, Heft 21, S. 439-442
- Brandenburgische Landwirtschlechter und ihre genealogischen Verflechtungen (*Harald Richert*), 32. Jahrgang, Mai 1966, Heft 22, S. 504-515 (Familien BAATH, BADICKE, von BAERENSPRUNG, von BENECKENDORFF, BERG, von BERG, BEUSTER, BÜTTNER, CARACCIOLA, CLAUSIUS, COCHIUS, von ECKARDSTEIN, FABRICIUS, GERISCHER, von GERLACH, GER-

MERSHAUSEN, GOLDSCHMIDT, GRAFF, von GRONAU, GRÜNDLER, HEINRICH, HEINSE, HEROLD, JACOBS, KARBE/KARWE, KIENITZ, KOPPE, KRAHMER, von KRAUSE, KRÖNING, MARQUARD, MEYER, PISTOR, REHFELDT, REPKE, RITSCH, RUMLAND, SCHLISS, SCHULZE, SCHERZ, SCHULZ, SCHERZ-KLIESTOW, SCHMIDT, SCHULZ-ROSENGARTEN, SIEBENBÜRGER, STEPIEN, von STÜNZNER, THYM, von THYMEN, TREICHEL, UMBACH., ZARNACK; mit einer Teilstammfolge Karbe, Baath, Schulze)

- Die Protokollbücher der Schuhmacher-Innung von Meyenburg (Prignitz) von 1697-1865 (bearbeitet von RA Dr. Casimir), 33. Jahrgang, Mai 1967, Heft 26, S. 108-112 (A-Knak)
- Die Protokollbücher der Schuhmacher-Innung von Meyenburg (Prignitz) von 1697-1865 (bearbeitet von RA Dr. Casimir), 33. Jahrgang, August 1967, Heft 27, S. 219-220 (Knak-Pauels)
- Die Protokollbücher der Schuhmacher-Innung von Meyenburg (Prignitz) von 1697-1865 (bearbeitet von RA Dr. Casimir), 34. Jahrgang, Februar 1968, Heft 29, S. 344-347 (Paulß-Z)
- Brandenburgische Kornmüller und Mühlenmeister vor 1800 (z.T. auch Müllerburschen und Müllergesellen aufgeführt) (*Hubert Otto*), 35. Jahrgang, August 1969, Heft 35, S. 215-222 (A-Eyssmuth)
- Brandenburgische Kornmüller und Mühlenmeister vor 1800 (z.T. auch Müllerburschen und Müllergesellen aufgeführt) (*Hubert Otto*), 35. Jahrgang, November 1969, Heft 36, S. 293-301 (Faber-Hüttner)
- Brandenburgische Kornmüller und Mühlenmeister vor 1800 (z.T. auch Müllerburschen und Müllergesellen aufgeführt) (*Hubert Otto*), 36. Jahrgang, Februar 1970, Heft 37, S. 384-391 (Ihlenfeldt-Liebe)
- Die v. Radstock - ein erloschenes Niederlausitzer Geschlecht (*Götz Freiherr v. Houwald*), 36. Jahrgang, November 1970, Heft 40, S. 613-617. (auch v. Rodestock, v. Rostock und v. Radestock in Finsterwalde, Guschau bei Gassen, Slixdorf, Guben, Groß Bösitze, Markersdorf, Birkenberge, Pohnen, Werchau, Horno, Neudörfel, Arnsnesta, Knüppelsdorf; die Familie kam 1315 mit dem v. Ileburg nach Luckau, erloschen nach 1640)
- Die von Lietzen (Niederlausitzer Linie), (*Götz Freiherr v. Houwald*), 38. Jahrgang, Februar 1972, Heft 45, S. 370-374 (auch Liezo, Litzau, Lützwau u.ä. geschrieben, aber nicht Lützwau!; vermuteter Stammsitz in Lietzen bei Teltow und Wendisch-Wilmersdorf, Kr. Teltow; dann ab 1661 in Alt Golßen, Kr. Luckau und Lobendorf)
- Die von Schломach, (*Götz Freiherr v. Houwald*), 38. Jahrgang, Februar 1972, Heft 45, S. 374-379 (Melchior Schломach, als kursächs. Amtshauptmann über Jüterbog, Dahme, Burg, Dobrilug und Finsterwalde 1651 in den reichsadelstand erhoben; belehnt mit Gütern und Einkünften in Dahme/Mark, Gebersdorf, Mehlsdorf, Ihlau, Rosenthal, Sehefelde, Wendorf, Ihlou u.a.)

- Brandenburgische Kornmüller und Mühlenmeister vor 1800 (z.T. auch Müllerbur-schen und Müllergesellen aufgeführt) (*Hubert Otto*), 38. Jahrgang, Februar 1972, Heft 45, S. 380-391 (Liebeck-Quellmann)

(Hefte 46-63 nicht in der Bibliothek)

- Ortsfremde, Wenden und familiengeschichtlich bedeutsame Besonderheiten im ältesten Kirchenbuch von Rüdersdorf bei Berlin (1566-1633) (*Dr. Otto Uhlitz*), 42. Jahrgang, November 1976, Heft 64, S. 629-644
- Pfarrerverzeichnis und Sterbebuchauszug von Beetz, Kr. Osthavelland (*Herbert M. Schleicher*), 42. Jahrgang, November 1976, Heft 64, S. 645-648
- Die Einwohner der Stadt Lychen/Uckermark in der ersten Hälfte des 17. Jahrhun-derts (*Rudolf Beysen*), 43. Jahrgang, November 1977, Heft 68, S. 298-309 (A-Francke)
- Die Einwohner der Stadt Lychen/Uckermark in der ersten Hälfte des 17. Jahrhun-derts (*Rudolf Beysen*), 44. Jahrgang, Februar 1978, Heft 69, S. 362-373 (Francke-Luders/Luder)
- Die Einwohner der Stadt Lychen/Uckermark in der ersten Hälfte des 17. Jahrhun-derts (*Rudolf Beysen*): 44. Jahrgang, August 1978, Heft 71, S. 520-541 (Luders-Z)
- Die v. Rohr auf Tramnitz und Trieplatz, Kreis Ruppín, mit 5-Generationen-Stammfolge 1615-1901 (*Gerhard Schulz*), 45. Jahrgang, April 1979, Heft 73, S. 63-75

Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und natürlich enthal-ten die Materialien auch weitere Einzelnachweise zu brandenburgischen Personen und Orten, die hier nicht erwähnt werden.

Quellennachweis: Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete, mit Praktischer Forschungshilfe. Herausgeber, Druck und Verlag: C. A. Starke Verlag, Limburg/Lahn. Schriftleitung: Hans Kretschmer. (Hefte 1-45, 64-80 vollständig in der Bibliothek).

Franz Schuberts Quellen zur Bevölkerungsgeschichte Norddeutschlands

Verlag Degener&Co.

In fast 400 Veröffentlichungen hat Franz Schubert wichtige Quellen für Familienfor-scher in Norddeutschland bearbeitet. Dies sind vorwiegend Trauregister, dazu aber auch **Bevölkerungslisten, Steuerlisten, Bürgerbücher Schülerlisten.**

Von Göttingen in Südniedersachsen bis Kiel in Schleswig-Holstein und von Ham-burg über Mecklenburg-Vorpommern bis zum Kreis Naugard in Hinterpommern spannt sich das Bearbeitungsgebiet. Mit Hamburg, Göttingen, Dessau oder Berlin liegt auch für große Städte reichliches Material vor.

Die Quellen sind zeitlich gegliedert, regional zusammengefasst und durch Register erschlossen. Vorgelegt wurden so bisher mehr als 1 Million Trauungen aus dem

norddeutschen Raum. Für Mecklenburg liegen die Bevölkerungslisten von 1624, 1704, 1751 und 1819 vor, für Vorpommern jene von 1692 und 1799.

Da es nicht einfach ist, den Überblick über diese große Reihe mit fast 400 Titeln zu behalten, wollen wir Ihnen helfen: Hinweise zu den einzelnen Titeln finden Sie auf unserer Website www.degener-verlag.de

Eine Gesamtübersicht über alle Orte,

die bisher bearbeitet wurden stellen wir Ihnen gerne als EXCEL-Datei KOSTEN-FREI zur Verfügung. Fordern Sie diese "Schubert-Orte-Übersicht" einfach per Mail bei uns an.

Zur Zeit vergriffene Bände der Edition Franz Schubert

drucken wir nach; Vormerkungen für Sie nehmen wir gerne entgegen.

Bestellwünsche bitte an: Verlag Degener & Co., Am Brühl 9, D-91610 Insingens, Tel.: 09869-978228-0, Fax: 09869-978228-9, degener@degener-verlag.de

Geschichte der Grafschaft Hohenstein

der Herrschaften Lohra und Klettenberg, Heringen, Kelbra, Schwarzfild, Lutterberg, der beiden Stifter Ilfeld und Walkenried, nebst einer statistischen Beschreibung des Preußischen Anteils an dieser Grafschaft

Eine Buchvorstellung und Anfrage von *Rainer Dörry*

Ich habe eine neue Frage zu einem alten Adelsgeschlecht, den Grafen von Hohnstein / Honstein / Hohenstein, einst ein mächtiges, reichbegütertes, thüringisches Adelsgeschlechter am Südharz. Die Burg Hohnstein wurde erstmals im Jahre 1120 erwähnt. Ältester bekannter Spross ist der 1154 urkundlich bezeugte comes Adelger. Die zunächst nach dem Stammsitz Ilfeld genannte Familie trägt seit 1182 den Namen von Hohnstein. Ab 1315 war die Grafschaft in 3 Linien geteilt. 1412 wurde im „Fleglerkrieg“, ein Teil der Herrschaft zerstört und letztlich der Untergang der Hohnsteiner eingeleitet. 1593 erloschen.

Kennen Sie das Buch "Vollständige Geschichte der Grafschaft Hohenstein der Herrschaften Lohra und Klettenberg, Heringen, Kelbra, Schwarzfild, Lutterberg, der beiden Stifter Ilfeld und Walkenried, nebst einer statistischen Beschreibung des Preußischen Anteils an dieser Grafschaft", von Johann Gottfried Hoche, Halle, 1790 ? Es wurde 2000 neu aufgelegt durch Steffen Iffland, ISBN 3-9807032-2-3. Eine kurze Inhaltsübersicht:

Kapitel 1: Von der Landesgegend und den ältesten Einwohnern

Kapitel 2: Kultur des Landes und Religionszustand

Kapitel 3: Bemerkungen über Herzöge, Grafen und Gauverfassung

Kapitel 4: Ursprung der Grafen von Hohenstein bis auf Eilgar den Dritten

Kapitel 5: Stiftung des Kloster Ilfeld

Kapitel 6: Von Eilger, dem Dritten, bis auf die beiden Linien Klettenberg und Heldrunen

Kapitel 7: enthält die Geschichte von Klettenberg, Lohra, Scharzfeld, Lutterberg, vor der Vereinigung mit Hohenstein

Kapitel 8: Kurze Geschichte von Walkenried

Kapitel 9: enthält die Geschichte der Hohenstein-Heeringen-Kelbra-Heldrungischen, hernach Vierradischen Linie

Kapitel 10: Geschichte der Grafen von Hohenstein-Klettenbergischen Linie

Kapitel 11: Enthält den Streit des Herzogs von Braunschweig mit dem Grafen von Schwarzburg und Stollberg; die Verschenkung der Grafschaft vom Kaiser an den Grafen von Thun, und die übrigen Begebenheiten, bis auf den westfälischen Frieden (1648)

Kapitel 12: enthält die Geschichte des Westfälischen Friedens. Hohenstein kommt an Brandenburg

Kapitel 13: Die Geschichte von Hohenstein unter dem Grafen von Wittgenstein (1651 bis 1700)

Kapitel 14: Hohenstein wird von Friedrich I. König in Preußen, eingelöst

Kapitel 15: Die Religionsgeschichte der Grafschaft

Kapitel 16: Statistik des Brandenburgischen Anteils an der Grafschaft Hohenstein

Nun zu meiner Frage: Wer weiß, welche Güter, Besitzungen und Orte die Grafen an Unstrut und Saale hatten?

Aus der Statistik o.g. Buches

Die Herrschaft Lohra.

Die Stadt Bleicherode,

Dörfer (25): Lipprechtsroda, Kleinbodungen, Obergebra, Niedergebra, Friedrichsroda, Groß-Wenden, Lohra, Elende, Klein-Wenden, Münchelohra, Mitteldorf, Pustleben, Nohra, Kinderoda, Wollersleben, Mörbach, Kleinfurra, Nirleben, Heyenroda, Wernroda, Wülferoda, Ascheroda, Sollstedt, Buhla, Rehungen, Groß-Bernde, Klein-Bernde, Dietenborn, Friedrichslohra

Die Herrschaft Klettenberg

Die Städte Ellrich, Sachsa, Beneckenstein

Dörfer: Sorge, Branderoda, Steinsee, Tettenborn, Limlingsroda, Hollbach, Schiedungen, Kemstedt, Fronderoda, Haferungen, Günzeroda, Groß-Werther, Groß-Wechsungen, Hochstädt, Gudersleben, Wolffleben, Hörningen, Salza, Klettenberg, Liebenroda, Sachswerfen, Mackenroda, Stöcken, Pißlingen, Graßungen, Königsthal, Oberdorf, Etzelsroda, Flarichsmühle, Immenroda, Klein-Werther, Klein-Wechsungen, Hesseroda, Mauderoda, Kleysingen, Herreden, Trebra Kollekturamt Nordhausen nebst Barbisleben und Steinhalleben

Beide Herrschaften enthalten an Länderein und Wiesen 3.289 Hufen, darunter königl., ritterliche, geistliche und freie Ländereien, im Gleichen Patrimonial-Grundstücke. Der Rest aus Holz, Klippen, Felsen, unbrauchbarem und wasserlosem Boden.

AGoFF-Wegweiser

für genealogische und historische Forschungen in ehemals deutschen Siedlungsräumen im östlichen Europa

Andreas Rösler, a.s.roesler@web.de

Seit 1978 gab die Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e.V. den Wegweiser unter dem Titel „Wegweiser für die Forschung nach Vorfahren aus den ostdeutschen und sudetendeutschen Gebieten sowie aus den deutschen Siedlungsräumen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa“ in fünf Auflagen heraus. Die vorliegende Ausgabe knüpft an diese Tradition an, erfolgt aber durch den Autor selbst, wodurch die Auflage recht klein ist. Im Vergleich zu früheren Ausgaben wurden die Angaben sowohl aktualisiert als auch deutlich erweitert.

Im Teil A, allgemeine Angaben, bekamen Auswanderer und religiöse Gruppen wie Salzburger Hugenotten, Mennoniten, Herrnhuter, Juden und Mormonen eigene Abschnitte, jeweils mit Organisationen, Bibliographien und Literatur. Bibliographische Angaben existieren zu Bibliographien, Monographien, Adressbüchern, Handbüchern, genealogischer Fachliteratur und zu Landkarten, wobei aktuelle fremdsprachige Literatur berücksichtigt wurde. Dazu finden sich Hinweise zu Forschungseinrichtungen, Archiven, Bibliotheken, Bild- und Kartensammlungen, Museen und regionalhistorischen Vereinigungen in Deutschland Österreich und Polen. Die Erläuterungen zu den lokalen Angaben zeigen schnell, dass der Wegweiser die einzige umfassende und aktuelle Übersicht von Einrichtungen in Bezug auf die historischen Siedlungsgebiete der Deutschen im östlichen Europa bietet, ein Umstand, der ihn über den Kreis der Genealogen hinaus zum wichtigen Nachschlagewerk für alle an dieser Region Interessierten werden lässt. Neben den Angaben über Heimatgemeinschaften und heimatgeschichtliche Sammlungen existieren nun auch Hinweise zu Museen im Forschungsgebiet, zu regionalhistorischen Vereinen, Minderheitenorganisationen, Literatur und Adressbüchern.

Die Gliederung der Teile B (ehemals zu Deutschland gehörende Gebiete) und C (Siedlungsgebiete im Ausland) folgen dem gleichen Schema wie der Teil A. Dabei beginnt jeder Abschnitt mit einer Kartenskizze und einem historischen Abriss über das jeweilige Forschungsgebiet. Den Abschluss bildet ein Ortsverzeichnis, wobei die im Text durchgängig erwähnten historischen und aktuellen Ortsbezeichnungen vollständig erfasst sind.

Zu den erwähnten Archiven werden mitunter sehr detaillierte Bestandsangaben gegeben. So erfährt der Nutzer z.B. welche Zipser Kirchenbücher sich im Moskauer Sonderarchiv befinden und welche Kirchenbücher bzw. Zeitschriften von Kirchenbüchern im Evangelischen Zentralarchiv in Hermannstadt bzw. im Erzbischöflichen Archiv in Temesvar liegen. Wegen seiner Vielgestaltigkeit und Fülle an Informationen richtet sich der Wegweiser nicht nur an Anfänger, sondern insbesondere auch an fortgeschrittene Forscher, die regelmäßig Archive besuchen, zusätzlich regionalhistorische Bezüge aufdecken möchten und auch fremdsprachige Literatur wahrnehmen.

Wegweiser für genealogische und historische Forschungen in ehemals deutschen Siedlungsräumen im östlichen Europa, bearbeitet von Andreas Rösler in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e.V. – 6. Aufl. –

Zittau : Graphische Werkstätten Zittau GmbH, 2009. – 515 S., Kt., ISBN: 978-3-929744-40-8; Preis: 24,80 €. Bestelladresse: graphische werkstätten zittau GmbH, An der Sporthalle 2, 02763 Zittau, T. (03583) 514 433, Fax 510 298, info@gwz.io, www.gwz.io. Der Versand erfolgt versandkostenfrei.

Mitteilungsblatt des Historischen Vereins Ruppin

Inhaltsverzeichnis nach Heftnummern

Folge Titel Nr.	Autor	Rubrik	Anf. Seite
1992 Januar Heft Nr. 1			
Zur Gründung historischer Vereine in Neuruppin	Nickel, Ulrich	V	2
Die Statuette der Jungfrau Maria Museumsgegenstand	Dallmann, Sabine	M	3
Dr. Wilhelm Schwartz Historische Persönlichkeit	Dallmann, Sabine	P	4
Fontane	Erdmann, Horst	P	6
Historische Stätten Kreis Ruppin Kreis Neuruppin Kreis OstprignitzRuppin	Eitz, Günter	O	10
Aktuelles Thema			
1992 Heft Nr. 2			
Civibus Aevi Futuri	Erdmann, Horst	S	2
Das Heimatmuseum Neuruppin	Nickel, Ulrich	M	6
Aktuelles Thema			
Archäologische Beobachtungen bei aktuellen Baumaßnahmen	Schmidt, K.J.	A	8
Die Orgel in der Kirche von Radensleben	Debik, Edith	Ki	10
1993 Januar Heft Nr. 3			
Der Bronzeschatz von Herzberg	Schmidt, K. J.	A	2
Friedrich Fontane	Erdmann, Horst	P	4
Karl Friedrich Bückling	Dallmann, Sabine	P	9
Zum Bau des SchinkelDenkmals	Rockel, Irina	P	10
Stand der Sanierungsarbeiten der Pfarrkirche	Ismer, Siegfried	Ki	13
Recherchen im Freiburger MilitärArchiv	Altmann, Dr.	Mi	14
1993 August Heft Nr. 4			
Stadtentwicklungsplanung in Neuruppin	Krohn, Arne	O	2
Emilie Fontane geb. Labry	Erdmann, Horst	P	11
Satzung des Vereins		V	15
1994 August Heft Nr. 5			
Theodor Fontanes "Akademiezeit"	Fontane, Friedrich	P	2
Nach ungedruckten Briefen, Konzepten und Dokumenten			
Bedeutsame Steinzeitfunde im Rhinluch bei Karwe/Altfriesack	Schwanz,S.;Schmidt,K.J.	A	16
Aufstand der Bürger vor 400 Jahren gegen den Rat in der Stadt Neuruppin	Dallmann, Sabine	O	19
Joachim Litzman Pastor zur Manker 1693 bis 1728 Kriele,	Ulrich	Ki	21
Zur Geschichte des Predigerwitwenhauses	Riedel, Lisa	Ki	23
Der Königl. Gartendirektor Lenné	Erdmann, Horst	G	28
und der Neuruppiner Stadtpark			
Bedeutsame Ereignisse 1993		O	32
Kommunalgebietsreform			

1995 August Heft Nr. 6

Der Tempelgarten	Bartelt, Wilhelm	G	2
Nachdruck von vor 70 Jahren			
Die erste Kurmärkische Landesirrenanstalt in Neuruppin	Nickel, Ulrich	K	4
Anstalt vor 130 Jahren geschlossen			
Zur Geschichte des Predigerwitwenhauses	Riedel, Lisa	Ki	7
Dorfkirchen in der Landschaft der Temnitz und des Rhinluchs	Dumann, Werner	Ki	12
Rückblick auf ein halbes Jahrzehnt	Erdmann, Horst	V	15
Vortrag auf Stiftungsfest Juni 1995			

1996 Dezember Heft Nr. 7

Zur Frühgeschichte des Heimatmuseums in Neuruppin	Riedel, Lisa	M	2
Civibus Aevi Futuri	Erdmann, Horst	S	8
Zum alten GymnasiumsGebäude, Türmchen, Giebel u. Inschrift			
Das Lerchennest in Steinsfurt	Appenzeller, Hans	M	14
Kulturdenkmal und historische Stätte			
Weniger Bekanntes von Theodor Fontanes Familie	Erdmann, Horst	P	20
Mutter, Schwestern und Ehefrau			

1997 August Heft Nr. 8

600 Jahre Gemeinde Krangen	Schmidt, Peter, Dr.	O	1
"Überall ist man nur wahrhaft lebendig wo man Neues schafft"			
Die jüdischen Friedhöfe in Neuruppin	Schürmann, Uwe	J	25

1998 Dezember Heft Nr. 9

Die sogenannten Kasernenstuben zu NeuRuppin	Bohm, F.	Mi	1
Vortrag von 1891 von Amtsgerichtsrat F. Bohm			

1999 Oktober Heft Nr. 10

Die Neuruppiner Juden zur Zeit des Nationalsozialismus	Schürmann, Uwe	J	1
Die Entwicklung der Gemeinde			

2001 Januar Heft Nr. 11

Unser Ehrenmitglied Monika Adomeit		V	1
Ermannt am 18. Juni 2000			
Retrospektive auf ein Dezenium	Erdmann, Horst	V	2
Rückblick auf die Jahre 1995 bis 2000			
Medizinalund Sozialfürsorge in Preußen im 18. Jahrhundert	Bellin, Karen, Dr.	K	8
Jüdisches Leben in der Stadt Lindow	Dumann, Werner	J	12
Die Kirche von Fehrbellin/Feldberg	Schmidt, Peter, Dr.	Ki	13
Zum 200. Geburtstag Fr. Aug. Stüler (1800 1865)			
Der Norden ist eine Reise wert	Hill, Dietrich, Dr.	R	23
Auf Fontanes Spuren in Nord/Südschleswig 7.- 11. Sept.2000			

2002 Januar Heft Nr. 12

"... worauf es mir ankam: Liebeserwecken für das Ganze..."	Erdmann, Horst	P	1
Zu Fontanes "Wanderungen durch die Mark Brandenburg"			
Gründung der Irrenanstalt unter Landrat Fr. von Zieten	Bellin, Karen, Dr.	K	28
Vor 200 Jahren Spezialdirektor der ersten kurmärk. Anstalt			

2002 Oktober Heft Nr. 13

Eine Kindheit und Jugend in Neuruppin, Teil 1	Rademacher, Hellmut	E	1
Archäologische Einblicke in die Stadt Neuruppin	Jeute, Gerson H.	A	13
Ausgrabungen an der Pfarrkirche und auf dem Neuen Markt			
Die ersten anderthalb Jahre im neuen Jahrtausend	Erdmann, Horst	V	20
Rückblick auf 2001 und 2002			
Streifzüge durch die Geschichte der Westprovinzen Preußens	Maronde, Manfred	R	22
Exkursion nach Westfalen vom 11.- 15. Sept. 2002			

2003 Oktober Heft Nr. 14

Eine Kindheit und Jugend in Neuruppin, Teil 2	Rademacher, Hellmut	E	1
Wo gingen armer Leute Kinder in Neuruppin zur Schule? In Schulgeschichten und alten Akten geblättert	Land, Uta	S	20

2004 November Heft Nr. 15

Eine Kindheit und Jugend in Neuruppin, Teil 3	Rademacher, Hellmut	E	2
Ein Kerl von durchtriebener Ehrlichkeit Zum 150. Todesjahr des Landrats Friedrich von Zieten	Metzelthlin, Frank u. Dumann, Werner	P	18
Eine Hommage an die "Stille Pauline"	Dolatkiewicz, Bruno	I	21
Vor 125 Jahren begann Neuruppins Eisenbahnzeitalter			
Neuruppin im Zeitalter der Industrialisierung	Paech, Christopher	I	27
Juden in Neuruppin	Schössow, Linda	J	30
Die Geschichte der Juden in der Mark Brandenburg			
Natur erleben, Natur begreifen Das Waldmuseum Stendenitz in der Ruppiner Schweiz	Dumann, Werner	R	33
Der Orgelbauer Albert Hollenbach und seine Werke	Maronde, Manfred	R	36
Eine Landpartie am 18. April 2004			
Die Stadt Wusterhausen an der Dosse	Maronde, Manfred	R	38
Ein Besuch in Kirche und Museum am 15. Mai 2004			
Pommern Pomorze Kaschubei?	Land, Uta	R	42
Exkursion zu Slowinzen und Kaschuben 12.- 16. Sept. 2004			
Der Feldmannstein		V	49
Enthüllt am 11. November 2004			

2006 Februar Heft Nr. 16

Die Wichmannlinde	Nickel, Ulrich	G	22
Zur Vereinstätigkeit im ersten Jahrfünft des dritten Millenniums unserer Zeitrechnung		V	3
170 Jahre Stadtpark Neuruppin	Erdmann, Horst		
MINIMAXFeuerlöschgerätewerk Neuruppin 1905 2005	Knauer, Isolde	G	6
Max Wiese	Krüger, Ursula	I	10
Ein Neuruppiner Kind, zufällig in Danzig geboren	Dallmann, Sabi	P	16
Damals in Katerbow, Teil 1			
Eine Kindheit im und nach dem 2. Weltkrieg im kleinen Dorf	Glimm, Peter	E	21
Exkursion zur Freien und Reichsstadt Nürnberg Mehrtagesfahrt	Nickel, Ulrich	R	37
Schwerin Altes Handwerk und herzogliche Pracht	Maronde, Manfred	R	39
Ein Besuch der mecklenburgischen Hauptstadt			

2007 Januar Heft Nr. 17

Der Kronprinz in Neuruppin	Wollenberg, Ulrich	P	2
125 Jahre Historischer Verein der Grafschaft Ruppın	Erdmann, Horst	V	7
Vortrag in Jahreshauptversammlung am 2. Febr. 2006			
Zwei zinnerne Leuchter aus Neuruppin und kurmärkisches Handwerk	Land, Uta	P	13
Die Ansiedlung der Familie Niquet und weiterer Wallonen in Bransberg 1701	Urban, Werner	P	16
Bürgermeister Lehnmanns neues Haus	Schmidt, Peter, Dr.	G	23
Damals in Katerbow, Teil 2	Glimm, Peter	E	33
Eine Kindheit im und nach dem 2. Weltkrieg im kleinen Dorf			
Neuruppins Dichtermėile	Erdmann, Horst	O	45
Das Rätsel aus Gips im Museum Neuruppin	Erdmann, Horst	M	47
Preußische Schlösser und Gärten an der Havel	Maronde, Manfred	R	49
Spuren von Schinkel und Lenné, Träume von Prinzen u. Köni- gen			

Quelle: <http://www.historischer-verein-ruppin.de/>



Roulierender Kalender

Datum	Veranstaltung	Ort	Info/Anmeldung
15.08. 2009	Collin-Familientreffen	Warthe / Boitzenburg	Prof. Dr. H.-D. Gronau ² , Fliederhof 2, 18107 Elmenhorst ☎ 0381-7990985, gronau@mfpev.de
1. + 3. Do. / Monat	Vereinsübergreifendes Genealogie-Forum	„Malteser Treffpunkt Freizeit“ in Potsdam 19 bis 21 Uhr	Dieter Schubert, D-14469 Potsdam, Am Neuen Garten 64, schubert@treffpunkt-freizeit.de
13.09.2009	Tag des offenen Denkmals Motto "Historische Orte d. Genusses"	Wo: ... in verschiedenen Orten	für Berlin ☎ 030-25796771, stadtentwicklung.berlin.de/denkmal/denkmaltag
16.09.2009	Vortrag, 17,30 Uhr,	Literaturhaus Magdeburg	AG Genealogie Magdeburg, Thiemstr. 7, D-39104 Magdeburg, Horst.Koetz@t-online.de
10.10.2009	Vorträgen / Jahreshauptversammlung des Tagungsbeginn: 09.30 Uhr, JHV: 13.00 Uhr	Seminaris-Hotel, Lüneburg , Soltauer Str. 3, 21335 Lüneburg	VfFOW - Vorsitzender: Reinhard Wenzel, An der Leegde 23, 29223 Celle, hardiwenzel@t-online.de
10.10.2009	Herbsttagung	Putlitz	Dr. U. Czubatynski, Burg-hof 10, 14776 Brandenburg, uwe.czubatynski@t-online.de
11.-13.09.2009	11. Jahrestagung AK Erzgebirge	im Hotel Wettiner Hof	AMF- Geschäftsstelle, AK Erzgebirge, Berliner Str. 31a, D-47533 Kleve, vorstand@amf-verein.de
17.10.2009	Herbsttagung	in Putlitz	Verein für Geschichte der Prignitz e. V., Dr. Uwe Czubatynski, Burghof 10, D-14776 Brandenburg, uwe.czubatynski@t-online.de
21.10.09	Einiges über GenWiki (<i>Siegfried May</i>)	Rathaus Dresden , Dr.-Külz-Ring	Dresden Verein für Genealogie e.V. (DVG), Postfach 19 25 03 01283 Dresden, kontakt@dresden-genealogieverein.de
21.10.2009	Vortrag, 17,30 Uhr,	Literaturhaus Magdeburg	AG Genealogie Magdeburg, Thiemstr. 7, D-39104 Magdeburg, Horst.Koetz@t-online.de
30.10.2009	12. Herbsttagung Verein f. mecklenburgische Familien- u. Personengeschichte e.V.	Tellow	Prof. Dr. H.-D. Gronau, Fliederhof 2, 18107 Elmenhorst ☎ 0381-7990985, gronau@mfpev.de
11.11.09	Der sächs. Prinzenraub tatsächliche u. vermeintliche Nachkommen des "Prinzenretters" (<i>Dr. Axel Georg</i>)	Rathaus Dresden , Dr.-Külz-Ring	Dresden Verein f. Genealogie e.V. (DVG), Postfach 19 25 03 01283 Dresden, kontakt@dresden-genealogieverein.de
18.11.2009	Vortrag, 17,30 Uhr,	Literaturhaus Magdeburg	AG Genealogie Magdeburg, Thiemstr. 7, D-39104 Magdeburg, Horst.Koetz@t-online.de

² Nachfahre des Lehnsschulzen Friedrich Collin (1652-1744) aus Warthe in 9. Generation

61. Deutschen Genealogentag

"Genealogie und Industriegeschichte"



11. bis 14. September 2009
Stadthalle Bielefeld



Deutsche Arbeitsgemeinschaft
genealogischer Verbände



Verein für
Computergenealogie



Historischer Verein für die
Grafschaft Ravensberg